

Hedwig Lutz, Helmut Mahringer

## Indikatoren des europäischen Arbeitsmarktgeschehens im Vergleich

**Öffentliche Arbeitsvermittlung versucht, arbeitslose Arbeitsuchende möglichst rasch in den Arbeitsprozess zu integrieren. Gleichzeitig sollen vermittelte Arbeitslose eine dauerhafte, möglichst gut entlohnte und den Qualifikationen der jeweiligen Arbeitskraft sowie den Erfordernissen des Unternehmens entsprechende Beschäftigung finden. Diese Ziele stehen jedoch dann in einem Widerspruch, wenn eine raschere Vermittlung auf einen Arbeitsplatz möglich ist, der nur geringe Stabilität oder Entlohnung bietet bzw. das Qualifikationspotenzial der vermittelten Arbeitskraft nicht gut nutzt. Es stellt sich also die Frage, ob eine Arbeitsaufnahme an einem Arbeitsplatz auch dann für die weitere Erwerbskarriere von Vorteil ist, wenn dieser bestimmte Qualitätskriterien (Stabilität, gute Entlohnung etc.) nicht erfüllt. Aus Sicht der Arbeitsmarktpolitik stellt sich damit die Frage, welche Faktoren die Integration von Arbeitskräften – insbesondere jener, die im Fokus der Arbeitsmarktpolitik stehen – begünstigen oder behindern. Die vorliegende Studie, die im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) durchgeführt wurde, geht dieser Frage im europäischen Kontext mit Fokus »Niedriglohnbeschäftigung« nach, wobei u.a. auch ein Fokus auf den Aspekt der Arbeitsmarktperformanz gelegt wurde, auf den in diesem FokusInfo eingegangen wird.**

Eine ganzheitliche Analyse der beschäftigungspolitischen Performanz einer Volkswirtschaft beruht auf drei Indikatoren: der Erwerbstätigenquote, der Arbeitslosenquote und der Erwerbsinaktivitätsquote. Sie berücksichtigt in diesem ganzheitlichen Sinn neben den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen auch die Gruppe der Erwerbsinaktiven (Nicht-Erwerbspersonen) und erfasst somit den gesamten Umfang der Nicht-Erwerbstätigkeit bzw. des nicht ausgeschöpften Erwerbspotenzials.

### Überdurchschnittlich gute Arbeitsmarktperformanz der untersuchten Länder

Die Arbeitsmarktperformanz der untersuchten Länder (Österreich, Belgien, Dänemark, Deutschland, Niederlande, Slowenien, Finnland, Schweden und Großbritannien) ist im Vergleich

der EU-15- bzw. EU-27-Mitgliedstaaten überdurchschnittlich gut – innerhalb der Ländergruppe gibt es jedoch eine große Variation.

Im Jahr 2008 lag der Anteil der Erwerbstätigen im Durchschnitt der Ländergruppe, gemessen an der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung, mit 71,8% über dem Durchschnitt der EU-15 (67,3%) und der EU-27 (65,9%), der Anteil der Arbeitslosen war mit 4,0% (EU-15: 5,2%, EU-27: 5,0%) und jener der Nicht-Erwerbspersonen mit 24,3% (EU-15: 27,5%, EU-27: 29,1%) jeweils niedriger.

### Österreich liegt im Mittelfeld der untersuchten Länder

Österreich liegt innerhalb der Ländergruppe hinsichtlich seiner Arbeitsmarktperformanz im guten Mittelfeld. 2008 waren, gemessen an der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung, überdurchschnittlich viele Personen erwerbstätig (72,1%, Länderdurchschnitt: 71,8%), aber auch überdurchschnittlich viele inaktiv (25,0%, Länderdurchschnitt: 24,3%); der Anteil an Arbeitslosen fiel dagegen relativ gering aus (2,9%, Länderdurchschnitt: 4%). Die beste Arbeitsmarktperformanz wies Dänemark mit der höchsten Erwerbstätigenquote (78,1%) und der geringsten Inaktivitätsquote (19,2%) sowie einem relativ niedrigen Anteil an Arbeitslosen (2,7%) auf. Am anderen Ende des Spektrums befand sich Belgien mit der geringsten Erwerbstätigenquote (62,4%), dem höchsten Anteil an Inaktiven (32,9%) und einem überdurchschnittlichen Anteil an Arbeitslosen (4,7%).

### Die Situation der Frauen

Die Erwerbstätigenquote der Frauen liegt durchwegs unter jener der Männer und reichte 2008 von 56,2% in Belgien bis 74,3% in Dänemark; in Österreich lag sie mit 65,8% leicht unter dem Länderdurchschnitt (67,1%). Der geschlechtsspezifische Unterschied differiert stark zwischen den Ländern. Am größten war er in Österreich mit 12,7 Prozentpunkten, am geringsten in Finnland mit 4,2 Prozentpunkten.

### Die Situation nach Altersgruppen

Nach Altersgruppen betrachtet zählt Österreich bei den 15- bis 24-Jährigen zu den Ländern mit einer überdurchschnittlich hohen Erwerbstätigenquote (2008: 55,9%, Länderdurchschnitt: 49,4%). Am höchsten ist sie in den Niederlanden (69,3%), am geringsten in Belgien (27,4%). Spiegelverkehrt ist die Inaktivitätsquote in den Niederlanden mit 26,8% am geringsten, in Belgien mit 66,6% am höchsten (Österreich 39,2%, Länderdurchschnitt: 44,1%). Im Haupterwerbsalter ist die Schwan-

*Fortsetzung →*

[Themennavigator/Download der Studie](#)

**Niedriglohnbeschäftigung – Brücke in dauerhafte Beschäftigung oder Niedriglohnfalle?**

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

[www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43  
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

kungsbreite der Erwerbstätigenquote im Ländervergleich am geringsten. Sie reicht von 81,6% in Großbritannien bis 88,6% in Slowenien; Österreich liegt mit 85,3% exakt im Länderdurchschnitt. Die Inaktivitätsquote ist in dieser Altersgruppe in Slowenien am geringsten (7,9%), in Großbritannien am höchsten (14,8%), in Österreich überdurchschnittlich (11,7%, Länderdurchschnitt: 10,9%).

Bei der Arbeitsmarktperformanz Älterer schneidet Österreich schlecht ab. Unter den 50- bis 64-Jährigen sind lediglich

55,3% erwerbstätig (Länderdurchschnitt: 61,4%) und bereits 43,3% (Länderdurchschnitt: 36,1%) inaktiv. Gegenüber dem Haupterwerbssalter gibt es in dieser Altersgruppe eine große Variation der Arbeitsmarktperformanz zwischen den Ländern. Das Spektrum bei der Erwerbstätigenquote reicht von 48,0% in Belgien bis 74,9% in Schweden. Spiegelverkehrt das Bild bei den Nicht-Erwerbspersonen: In Schweden ziehen sich mit 22,2% am wenigsten Ältere aus dem Erwerbsleben zurück, in Belgien mit 49,7% am meisten. ❖